

GÜTERSLOHER  
VERLAGSHAUS



**Gütersloher Verlagshaus. Dem Leben vertrauen**



# kindergottesdienst praktisch 2007

Mit Kindern Glauben feiern und verstehen

Herausgegeben von Manfred Hillert

unter Mitarbeit von Susanne Betz, Doris Dirwald,  
Uwe Huchthausen, Beate-Michaela Jöst,  
Sabine Kast-Streib, Brigitte Messerschmidt,  
Wolfgang Meuret, Gottfried Mohr, Kerstin Othmer-Haake,  
Erhard Reschke-Rank, Urd Rust, Jessica Scherer,  
Martin Schoch, Karl-Heinz Stöppler-Dirwald,  
Martin Treiber und Ulrich Walter

Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

1. Auflage

Copyright © 2006 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich  
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des  
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages  
unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für  
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die  
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Init GmbH, Bielefeld, unter Verwendung eines Bildes  
von Julia Eberhardt, Malwettbewerb Diakonisches Werk Baden,  
Referat Tageseinrichtungen für Kinder 1997.

Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

Druck und Einband: Těšínská Tishárua AG, Český Těšín

Printed in Czech Republic

ISBN-13: 978-3-579-02495-0

ISBN-10: 3-579-02495-7

[www.gtvh.de](http://www.gtvh.de)

<b>Vorwort</b>	<b>7</b>		
<b>Menschen begreifen: Der ist es! Johannes erzählt vom ersten Auftreten Jesu</b>	<b>9</b>		
06./07.01. Johannes 1,(19-28).29-34			
14.01. Johannes 1,35-51			
21.01. Johannes 2,1-12			
28.01. Johannes 4,46-54			
04.02. Johannes 4,5-42 i.A.			
<b>Josef: In jedem Kleid von Gott begleitet</b>	<b>17</b>		
11.02. 1 Mose 37,1-35			
18.02. 1 Mose 39+40			
25.02. 1 Mose 41			
04.03. 1 Mose 42			
11.03. 1 Mose 43-50 i.A.			
<b>Die Spielregeln der Welt auf den Kopf gestellt</b>			
<b>Die Passionsgeschichte nach Johannes</b>	<b>26</b>		
18.03. Johannes 13,1-17			
25.03. Johannes 18,1-14			
01.04. Johannes 18,28-40;19,6-16			
06.04. Johannes 19,17-30			
<b>Ostern begreifen – mit Herz und Mund und Hand Ostergeschichten nach Johannes</b>	<b>30</b>		
08./09.04. Johannes 20,11-18			
15.04. Johannes 20,24-29			
22.04. Johannes 21,1-14			
<b>»Alles was lebt und webt ...« Gott hat uns kunstvoll gemacht</b>	<b>38</b>		
29.04. 1 Mose 1,1-2,4a			
06.05. Psalm 139			
13.05. Apostelgeschichte 17,28			
<b>Wenn das nicht Pfingsten ist!</b>	<b>45</b>		
17./20.05. 1 Mose 11,1-9			
27./28.05. Apostelgeschichte 2,1-18			
03.06. Apostelgeschichte 6,1-6			
<b>Debora – Eine Frau, die anderen Mut macht</b>	<b>51</b>		
10.06. Richter 4,1-5			
17.06. Richter 4,6-16.23-24			
24.06. Richter 5,1-13.31 i.A.			
<b>Die sind gut dran, die nicht auf Gewalt setzen Jesu Seligpreisungen als Anstöße gegen die Gewalt</b>	<b>59</b>		
01.07. 1 Samuel 24/26			
08.07. Lukas 18,1-8			
15.07. 1 Mose 13,1-13			
<b>Und was kommt dann – erzählen und träumen von Gottes neuer Welt</b>	<b>64</b>		
22.07. Jesaja 65,17-25			
29.07. Offenbarung 21,9-22,5			
05.08. Johannes 14,1-3			
<b>Elia</b>			
<b>Wie stark ist Gott? – Wie ist Gott stark?</b>	<b>70</b>		
12.08. 1 Könige 16,29-17,6			
19.08. 1 Könige 18			
26.08. 1 Könige 19,1-18			
02.09. 1 Könige 21,1-28			
<b>Ich bin nah, ich bin da Von Gottes Liebe und Barmherzigkeit</b>	<b>78</b>		
09.09. Jesaja 66,13			
16.09. Psalm 103			
23.09. 2 Mose 3,1-15			
<b>Brot des Lebens – Brot zum Leben</b>	<b>83</b>		
30.09. Psalm 104 i.A.			
07.10. Johannes 6,1-15			
14.10. Johannes 6,22-35			
21.10. Markus 6,37			
<b>Sehen – Hören – Handeln – Leben in der Nachfolge Jesu</b>	<b>89</b>		
28.10. Lukas 10,25-37			
31.10./04.11. Lukas 10,38-42			
11.11. Leben in Nachfolge Martin von Tours			

<b>Trauern und nicht vergessen</b>	
<b>Von Trauer, Erinnerung und Hoffnung</b>	<b>96</b>
18.11./21.11.	2 Samuel 1+9; 1 Samuel 18-23 i.A.
25.11.	Bilderbuch »Der rote Faden« und Römer 14,7-9

<b>»Wir stehn an deiner Krippe hier«</b>	
<b>Figuren an der Krippe</b>	<b>104</b>
02.12.	Lukas 1,26-56
09.12.	Matthäus 1,18-25
16.12.	Jesaja 1,3
23.12.	Lukas 2,8.15-20
24./25./26.12.	Lukas 2,6+7.9-15
30.12.	EG 37
06.01.08	Matthäus 2,1-12

## Register

I.	Bearbeitete Bibelstellen
II.	Lieder
III.	Thematische Stichworte
IV.	Liturgische Texte/Aktionen

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

was wären wir ohne den »Text-Themen-Plan für den Kindergottesdienst«? Vielleicht kennen Sie ihn noch gar nicht? Der »Text-Themen-Plan für den Kindergottesdienst« wird vom Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD herausgegeben. Er erscheint immer für drei Jahre. Im Herbst 2006 wird es den neuen und damit 10. Plan, gültig für die Jahre 2007–2009, geben.

Dieser Plan ist die Grundlage für fast alle regelmäßig erscheinenden Arbeitshilfen im Kindergottesdienst. Er legt die Themen und biblischen Texte für drei Jahre fest. Nur durch diese Vorgaben können wir z.B. »Kindergottesdienst praktisch« schon im Voraus erstellen. Er ist aber noch viel mehr als eine reine Vorgabe. Der Plan wird von erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Kindergottesdienst erstellt und liefert eine Menge an theologischen und pädagogischen Orientierungen zu den biblischen Texten bzw. Themen und befasst sich auch mit der Perspektive der Kinder. Material und Medienhinweise geben hilfreiche Tipps zur Gestaltung bzw. zur mittelfristigen Planung. Es lohnt sich also, den neuen Plan für den Kindergottesdienst anzuschaffen und auch zu benutzen.

In diesem Sinn ergänzen sich der Plan und »Kigo praktisch«. Auch mit dieser Kigo praktisch-Ausgabe erhalten Sie ein wahres »Feuerwerk« an kreativen Ideen zur Gestaltung Ihrer Kindergottesdienste. Natürlich stehen auch wieder liturgische Texte und Aktionen für Sie bereit. Die abgedruckten Lieder werden häufig mit Gestaltungsideen vorgestellt. Ein ganz besonderer Schatz sind die Kurzgeschichten bzw. Kurzerzählungen. Diese können Sie zusätzlich zu den biblischen Texten des jeweiligen Sonntags einsetzen. Auch zu diesen Geschichten bzw. Erzählungen erhalten Sie viele Gestaltungsideen.

All diese Bausteine haben kein Verfallsdatum. Es lohnt sich also, die Jahrgänge von »Kigo praktisch« zu sammeln und immer wieder einen Blick in diese zu riskieren. Das differenzierte Register hilft Ihnen dabei, einen schnellen Überblick zu gewinnen.

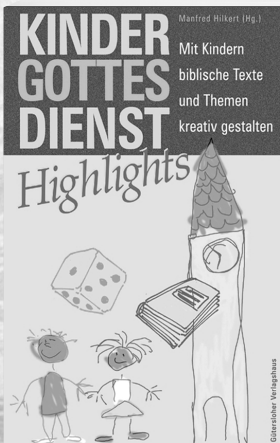
Den vielen Autorinnen und Autoren sei Dank – denn »Kigo praktisch« ist, dank deren Mitarbeit, wieder ein Buch mit vielen pffiffigen Ideen, Texten, Vorlagen und wichtigen Informationen geworden.

Danke an alle Mitwirkenden – Ihnen wünsche ich gesegnete und abwechslungsreiche Kindergottesdienste!

Manfred Hilkert, Herausgeber

Gütersloher Verlagshaus. Dem Leben vertrauen

# Entwerfen. Vorbereiten. Gestalten.



**Kindergottesdienst Highlights**  
Mit Kindern biblische Texte  
und Themen kreativ gestalten  
Herausgegeben von Manfred Hilkert

64 Seiten / geheftet  
ISBN 3-579-05525-9

Das Beste aus »Kindergottesdienst praktisch« – neu konzipiert und bearbeitet, bietet reichhaltiges und kreatives Material für die Vorbereitung und Durchführung von Kindergottesdiensten.



Manfred Hilkert  
**Kindergottesdienst – Notfalltüte**  
... wenn der Kindergottesdienst in  
wenigen Minuten vorbereitet sein muss

88 Seiten / Ringbuch  
ISBN 3-579-03295-X

Der »Feuerlöscher« für den Notfall: Dieses Vorbereitungsbuch liefert fix und fertige, abgeschlossene Entwürfe mit kreativen Ideen, Quiz und Aktionen, die Kindern Spaß machen.

GÜTERSLOHER  
VERLAGSHAUS



[www.gtvh.de](http://www.gtvh.de)



# Menschen begreifen: Der ist es!

## Johannes erzählt vom ersten Auftreten Jesu

**06./07.01.2007**

(Epiphania/1. Sonntag  
nach Epiphania)

»Er hat Gottes Geist  
und bringt ihn.«

Die Erkenntnis des Täufers  
(Johannes 1,19-28).29-34)

**14.01.2007**

(2. Sonntag nach Epiphania)

»Er ist der, auf den wir  
warten«

Die ersten Jünger  
(Johannes 1,35-51)

**21.01.2007**

(3. Sonntag nach Epiphania)

»Er gibt mehr als genug.«

Die Hochzeit zu Kana  
(Johannes 2,1-12)

**28.01.2007**

(Letzter Sonntag nach  
Epiphania)

»Er bringt das Leben.«

Die Heilung des Sohnes eines  
königlichen Beamten  
(Johannes 4,46-54)

**04.02.2007**

(Septuagesimä)

»Er ist der Retter der Welt.«

Jesus und die Samaritanerin  
(Johannes 4,5-42 i. A.)

Das Johannesevangelium will zeigen, wer Jesus Christus war und ist. Durch dieses Evangelium sollen die Menschen begreifen, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist. Die Menschen, die Jesus begegnen (Johannes der Täufer, die ersten Jünger, die Samaritanerin), und die »Wunderzeichen«, die Jesus vollbringt (Wunder zu Kana, Heilung des Sohnes des königlichen Beamten), wollen zeigen: Er ist es!

Jesus selbst stößt aber auch immer wieder auf Unglauben und Ablehnung. Deshalb benützt das Johannesevangelium die dualistische Bezeichnung von Licht und Finsternis. Die, die Jesus als Gottes Sohn erkennen, sind im Licht, diejenigen, die dies nicht vermögen, gehören der Finsternis an. So spielt das »Erkennen«, das »Sehen« bei Johannes eine entscheidende Rolle. Die liturgischen und kreativen Vorschläge sowie die Kurzgeschichte nehmen die Thematik des Erkennens und Sehens auf. Alle diese Elemente haben Zeichenfunktion: Sie wollen hinzeigen auf Jesus Christus. Außerdem laden sie auch methodisch-didaktisch zum Sehen und Erkennen ein.



## Liturgische Gestaltung

### Zusammenkommen – sich an Gott wenden

#### Kommt und seht

F(G) C(D) B<sup>b</sup>(C) F(G) C(D) B<sup>b</sup>(C) C(D)  

 Kommt und seht, seht das Le - ben. Kommt und seht, so ist der Herr.

F(G) C(D) B<sup>b</sup>(C) F(G) C(D) B<sup>b</sup>(C) F(G)  

 Kommt und seht, seht das Le - ben. Kommt und seht, so ist der Herr.

2. Kommt und schmeckt, schmeckt das Leben.  
Kommt und schmeckt, so ist der Herr.
3. Kommt und geht, geht in das Leben.  
Kommt und geht, geht mit dem Herrn.
4. Halleluja, halleluja.  
Halleluja, halleluja.

Text und Melodie: Wolfgang Müller, © beim Autor  
 Aus: Halleluja – Komm mach mit. Psalm Kehrverse und andere Lieder, beziehbar bei Wolfgang Müller,  
 Weinstr. 18, 74369 Löchgau.

## Hören – Antworten

### Bekenntnis

*Mitarbeiter/in spricht jeweils eine Zeile vor – Kinder sprechen nach.*

Ich glaube an Gott, den Vater.  
 An Gott, den ich liebe.  
 Er ist wie ein Vater für uns.

Ich glaube an Jesus Christus.  
 Er ist der Sohn Gottes.  
 Er hat als Mensch gelebt.  
 Er hat Menschen zu sich gerufen.  
 Er hat Wunder vollbracht.  
 Er hat Menschen geheilt.  
 Er ist der Retter der Welt.  
 Er ist am Kreuz gestorben.  
 Er ist ins Grab gelegt worden.  
 Er ist wieder lebendig geworden.  
 Er ist zum Himmel aufgestiegen.  
 Er ist bei seinem Vater.  
 Er hatte Freunde, und wir sind seine Freunde.  
 Er ist in unserem Herzen.

Ich glaube an den Heiligen Geist.  
 Der Geist schenkt die Liebe.  
 Er reicht die Hand und wirkt den Frieden.  
 Er gibt den Mut und die Kraft.  
 Er macht die Gemeinschaft fest.

Amen.

## Sendung – Senden

### Fürbittengebet

*Das Fürbittengebet wird an jedem Sonntag um die entsprechende Strophe erweitert.*

1. Jesus, der Geist Gottes ist mit dir.  
 Du hast ihn zu den Menschen getragen.  
 Du bist Gottes Sohn.

Liedvers: Kommt und seht

2. Jesus, viele Menschen warten auf dich.  
 Du hast Menschen gerufen, die dir nachgefolgt sind.  
 Du hältst den Himmel für sie offen.

Liedvers: Kommt und seht

3. Jesus, viele Menschen haben nicht genug zum Leben.  
Du hast gezeigt, dass du mehr als genug geben kannst.  
Du machst das Leben zu einem Fest.

Liedvers: Kommt und seht

4. Jesus, viele Menschen leiden an einer Krankheit.  
Menschen kamen zu dir, um sich helfen zu lassen.  
Du bist unser Heiland.

Liedvers: Kommt und seht

5. Jesus, viele Menschen suchen nach einer Quelle für ihr Leben.  
Du kannst den Menschen Wasser des Lebens schenken.  
Du bist unser Retter.

Liedvers: Kommt und seht



## kurzgeschichte

### Er war da

Im vergangenen Jahr, an einem Montagmorgen, tauchte Jesus plötzlich in Frankfurt auf.

Er trug einer alten Frau die schwere Einkaufstasche heim.

Er half einer Türkin, die nicht Deutsch konnte, am Postschalter.

Er schob einen querschnittgelähmten Mann zwei Stunden lang durch den Palmengarten. Dessen Frau hatte weder Zeit noch Lust gehabt ihm diesen Wunsch zu erfüllen, obwohl er sich das schon seit Jahren gewünscht hatte.

Er spielte mit einem kleinen Mädchen Ball, das geistig behindert war. Es konnte noch nicht einmal den Ball auffangen.

Er besuchte eine krebskranke Frau im Krankenhaus. Dort lag sie schon ein halbes Jahr, und noch nie hatte sie Besuch bekommen.

Er nahm im Hallenschwimmbad einen ängstlichen Jungen, den die anderen auslachten, an der Hand und sprang mit ihm vom Dreimeterbrett.

Die ganze Nacht schlief er neben einem besoffenen Landstreicher auf einer Parkbank. Er kuschelte sich eng an ihn, damit der Alte nicht froh.

Am nächsten Morgen war Jesus wieder verschwunden. Nicht einmal die Reporter der Bildzeitung hatten bemerkt, dass er da gewesen war. Aber die alte Frau, die Türkin, der Querschnittgelähmte, der Junge, die Kranke und der Landstreicher erzählten allen, denen sie begegneten: »Gestern war ein schöner Tag. Ich bin einem so guten Menschen begegnet.«

Nur das geistig behinderte Mädchen sagte nichts. Es konnte ja nicht sprechen. Aber es lachte, warf den Ball in die Höhe und fing ihn wieder auf.

Aus: Gudrun Pausewang, Der Weihnachtsmann im Kittchen, © 1995 by Ravensburger Buchverlag Otto Maier GmbH, Ravensburg.



## Kreative Ideen

### 1. Sonntag

#### Lebensgroße Umrissfiguren für Johannes und Jesus

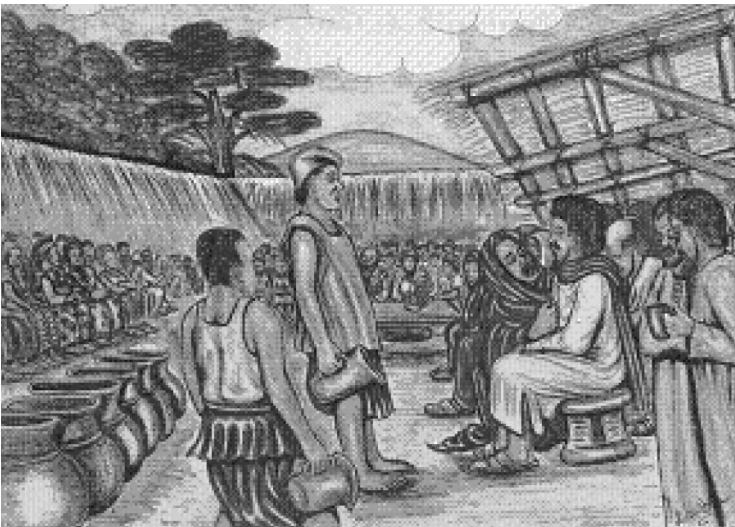
Wer genügend Platz im Kindergottesdienstraum hat, kann diese zwei Figuren als lebensgroße Poster gestalten. Als Material eignen sich Packrollen. Ein/e Mitarbeiter/in legt sich auf das ausgerollte Packpapier und ein weitere/r Mitarbeiter/in zeichnet mit einem Stift den Umriss auf das Papier. Danach wird entlang des Umrisses die Figur ausgeschnitten. Für die zweite Figur wird dies nochmals wiederholt. Die erste Figur stellt Johannes den Täufer dar. Die zweite Figur steht für Jesus. Die lebensgroßen Poster werden dann so gestaltet, wie wir uns Johannes und Jesus vorstellen. Wer nicht so viel Fläche zur Verfügung hat, kann die Figuren auch entsprechend kleiner gestalten. Wir sammeln das, was wir von Johannes dem Täufer wissen, und tragen entsprechende Stichworte oder Begriffe in die erste Figur ein. Dann sammeln wir das, was wir von Jesus wissen, bevor er öffentlich wirksam wurde, und schreiben es in die zweite Figur. Wir vergleichen die beiden Figuren miteinander und achten auf Gemeinsames und auf Unterschiedliches bei Johannes und Jesus. Wir erörtern die Frage, in welchem Verhältnis stehen Johannes der Täufer und Jesus Christus.

Johannes bezeugt, dass Jesus Gottes Sohn ist. Johannes geht Jesus voran, um auf ihn als dem Sohn Gottes hinzuweisen. Johannes verwendet zwei wichtige Bezeichnungen für Jesus: Jesus ist – nach Johannes – das Lamm Gottes und auf Jesus fuhr der Geist herab wie eine Taube vom Himmel. Wir zeichnen die Umrisse eines Lammes und einer Taube. In die beiden Bilder schreiben wir hinein, was damit gemeint ist. Jesus als Lamm Gottes. Und: Jesus, auf den der Geist Gottes wie eine Taube vom Himmel herabfuhr.

## 2. Sonntag

Wir nehmen die beiden Figuren von Jesus und Johannes (siehe 1. Sonntag). An der Seite des Johannes werden zwei weitere Personen hinzugefügt für die beiden Jünger von Johannes. Dann werden die beiden Jünger des Johannes – da sie Jesus reden hören und ihm nachfolgen – Jesus zur Seite gestellt. In die erste der beiden Umrissfiguren der Jünger schreiben wir hinein, warum sie nun Jesus nachfolgen und was sie bei Jesus suchen. In die zweite Umrissfigur schreiben oder zeichnen wir hinein, was sie in der Herberge Jesu (V. 39) gesehen bzw. erlebt haben. Wer möchte, kann auch noch für die anderen Jünger, die Jesus nachfolgen (Simon Petrus, Philippus, Nathanael), Umrissfiguren entwerfen. In diese Umrissfiguren können Eigenschaften bzw. Charakterisierungen der Jünger eingetragen werden. Am Ende können diese Figuren an die Wand des Kindergottesdienstraumes angeheftet werden.

## 3. Sonntag



Martin Ndah Dah (Danabe), Kamerun

Die Hochzeit zu Kana (Johannes 2,1-11), hg. v. Württembergischen Evang. Landesverband für Kindergottesdienst e. V., Stuttgart, E-Mail: [Kinderkirche@elk-wue.de](mailto:Kinderkirche@elk-wue.de); beziehbar beim Verlag Junge Gemeinde, Tel.: 07 11/99 07 80, E-Mail: [vertrieb@junge-gemeinde.de](mailto:vertrieb@junge-gemeinde.de).

### Bildbetrachtung

Das Bild des kamerunischen Künstlers Martin Ndah Dah (Danabe) stellt Jesus in den Mittelpunkt des Geschehens. Bei einer Hochzeit ist das ganze Dorf eingeladen. Des-

halb sind auch auf dem Bild auch viele Menschen zu sehen. Alle sind festlich gekleidet. Der Wein ist alle und die Krüge sind leer. Mit leeren Gefäßen kommen die Diener zu Jesus. Eine Frau spricht auf Jesus ein. Jesus sitzt sehr aufrecht auf einem Stuhl. Der Künstler hat Jesus als Häuptling dargestellt. Zu ihm dürfen die Menschen kommen, wenn sie nicht weiter wissen. Er vermag zu helfen. Die Hochzeitsgesellschaft wird zu seinem Volk, für das er sorgt. Der Künstler will den Kameruner Kindern die Geschichte nahe bringen und knüpft deshalb an ihre Traditionen an.

### Hochzeitstafel

Im Gruppenraum ist eine Festtafel mit weißen (Papier-)Tischtüchern gedeckt. Der Tisch ist festlich gedeckt. Für jedes Kind steht ein Becher oder Glas auf dem Tisch. Ein Krug mit Traubensaft steht in der Mitte. Die Kinder nehmen an der Festtafel Platz. Nach dem Gespräch zum Einstieg dürfen die Kinder mit Blumen oder buntem Krepppapier die Tafel schmücken. Dann wird die Geschichte mittels Bildbetrachtung erzählt. Am Schluss feiern wir ein Fest mit Traubensaft und Keksen. Wir essen miteinander. Es können auch Mixgetränke (Cocktails ohne Alkohol) gereicht werden. Zum Hochzeitsfest gehören auch Musik, Lieder und Tänze. Mit den Kindern werden Bewegungen zum Lied »Kommt und seht« zusammengetragen und gemacht.

## 4. Sonntag

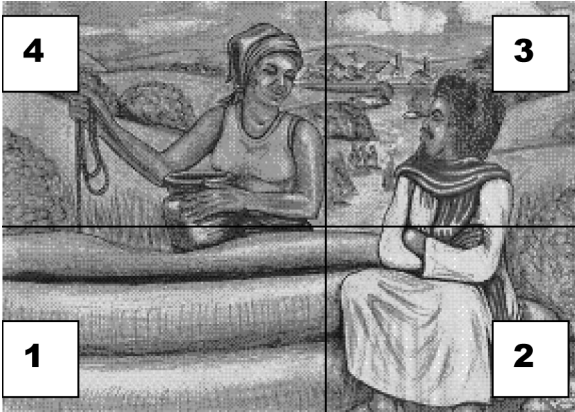
Die Geschichte wird erzählt, dabei wird die Geschichte an entscheidenden Stellen unterbrochen. Der königliche Beamte muss in der Geschichte viele Entscheidungen treffen. Die Kinder werden in die Entscheidungssituationen dieses königlichen Beamten einbezogen, in dem sie über das Für und Wider der Entscheidungen eigene Gedanken anstellen und benennen dürfen.

Dazu werden zwei leere Stühle aufgestellt. Der erste Stuhl ist der »Bedenken-Stuhl«; auf der Sitzlehne steht »NEIN«. Der andere Stuhl ist der »Vertrauens-Stuhl«, deshalb steht auf der Rückenlehne »JA«. Die Kinder dürfen sich äußern, indem sie sich auf den entsprechenden Stuhl setzen und ihre Meinung sagen. Dabei müssen sich die Kinder nicht auf eine Meinung festlegen, sie können sich auch während einer Entscheidungsrunde nacheinander auf beide Stühle setzen und ihre Argumente vortragen.

Entscheidung des königlichen Beamten:

1. Entscheidung: Mein Kind ist todkrank, kann ich ihm denn noch helfen?
2. Entscheidung: Jesus kommt nach Galiläa. Soll ich überhaupt zu Jesus gehen und ihn um Hilfe für mein Kind bitten?
3. Entscheidung: Kann ich Jesu Wort vertrauen, der gesagt hat: Geh hin, dein Sohn lebt?
4. Entscheidung: Jesus hat meinem Sohn geholfen. Soll ich deshalb an Jesus glauben?

## 5. Sonntag



Martin Ndah Dah (Danabe), Kamerun

Jesus und die Samariterin (Johannes 4,1-42), hg. v. Württembergischen Evang. Landesverband für Kindergottesdienst e. V., Stuttgart, E-Mail: [Kinderkirche@elk-wue.de](mailto:Kinderkirche@elk-wue.de); beziehbar beim Verlag Junge Gemeinde, Tel.: 07 11/99 07 80, E-Mail: [vertrieb@junge-gemeinde.de](mailto:vertrieb@junge-gemeinde.de).

Auf dem Bild ist die Begegnung zwischen Jesus und der Samariterin dargestellt. Die einzelnen Felder (1–4) sind zuerst abgedeckt. Nacheinander werden die Felder aufgedeckt und dazu Fragen an die Kinder gerichtet.

Feld 1: Was kann man auf diesem Bildabschnitt erkennen? Was könnte hier dargestellt sein?

Feld 2: Was lässt sich auf diesem Bildteil erkennen? Was kann man über die Körperhaltung der dargestellten Person sagen?

Feld 3: Was kann man auf diesem Bildteil erkennen? Wie wird die Person auf diesem Bild dargestellt? Welche Haltung nimmt diese Person auf diesem Bild ein? Welche Personen sind noch auf diesem Bild zu erkennen? Was ist im Hintergrund zu sehen? Zu welcher Tageszeit spielt dieses Bild?

Feld 4: Wie sieht die Frau auf diesem Bild aus? Welche Gegenstände hat diese Frau in der Hand? Wozu benötigt sie diese Gegenstände?

Zum ganzen Bild: Wie sind die beiden Personen aufeinander bezogen? Kann man von der äußeren »Handhaltung« der Personen auf die innere Einstellung rückschließen?

Über welche Themen haben sich die beiden Menschen wohl unterhalten?

Dann wird die biblische Geschichte erzählt.

### Stichworte

Jünger, Wahrnehmen und Sehen, Licht und Dunkel, Begegnungen, Titel Jesu

**Martin Schoch**



**11.02.2007**

(Sexagesimae)

Das bunte Kleid –  
Streit und Eifersucht in  
der Familie Jakobs  
(1 Mose 37,1-35)

**18.02.2007**

(Estomihi)

Das geraubte Kleid –  
Josef im Gefängnis  
(1 Mose 39+40)

**25.02.2007**

(Invokavit)

Das neue Kleid – Josef wird  
Unterkönig in Ägypten  
(1 Mose 41)

**04.03.2007**

(Reminiszer)

Das (ver)bergende Kleid –  
Josef kann sich seinen  
Brüdern noch nicht zu  
erkennen geben  
(1 Mose 42)

**11.03.2007**

(Okuli)

Die festlichen Kleider – Josef  
schenkt seinen Brüdern zur  
Versöhnung Festgewänder  
(1 Mose 43-50 i.A.)

Kinder können sich in die Josefsgeschichte gut hineinendenken und hineinfühlen. Sie kennen Eifersucht, Angeberei, Streit, harte Worte und ein »Nicht-mehr-miteinander-reden-wollen (oder) – können«, ein »Nachgeben-müssen«, aber auch die Bereitschaft zur Versöhnung, wie es in dieser Geschichte erzählt wird. So kann das Gehörte zum Anlass werden, über die eigene Familie, über Beziehungen, Rollen und Erfahrungen nachzudenken.

Anhand der Erzählungen soll bei den Kindern das Vertrauen auf Gott geweckt und gestärkt werden. Die Erzählungen sollen ihnen helfen, im Vertrauen auf Gottes Zusage: »Ich bin für euch da!« ihr Leben gelingen zu lassen. Nichts wird dabei beschönigt: der Lebensweg des Josef ist eher ein anregendes Beispiel dafür, wie es im Leben zugehen kann; aber letztlich war Josef in jedem Kleid von Gott begleitet!

So gipfeln die Geschichten in dem Satz: »Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen« (1 Mose 50,20).



## Liturgische Gestaltung

### Zusammenkommen – sich Gott zuwenden

Ich schlage zwei Bausteine vor: erstens ein Lied zu Beginn jedes Gottesdienstes und zweitens alternativ bzw. ergänzend eine Übertragung von Psalm 121.

Das Lied beschreibt m. E. die Glaubens-Grundlage unseres Lebens, dass wir Men-

schen nicht allein durch alle Höhen und Tiefen unsere Wege gehen, sondern dass wir stets Gott an unserer Seite haben.

## Wo ich gehe, bist Du da

### Strophen



### Refrain



2. Wenn ich lache, bist du da.  
 Wenn ich weine, bist du da.  
 Du bist da, du bist da, immer da.  
 In der Freude bist du da  
 und im Leid bist du da.  
 Du bist da, du bist da, immer da.

3. In der Höhe bist du da.  
 In der Tiefe bist du da.  
 Du bist da, du bist da, immer da.  
 In der Not bist du da  
 und im Tod bist du da.  
 Du bist da, du bist da, immer da.

Text und Melodie: Franz Kett

Aus: Religionspädagogische Praxis, Handreichung für elementare Religionspädagogik, Jhg. 1983, Nr. II, S. 52, »Mit Kindern Psalmen beten«, alle Rechte bei RPA-Verlag, Landshut.

## Psalmübertragung von Psalm 121

**ALLE:** Ich öffne meine Augen und schaue mich um.  
 Bis zu den fernen Bergen geht suchend mein Blick:  
 Wer hilft mir?

1. Gruppe: Meine Hilfe kommt von Gott,  
 kommt aus Himmel und Erde,  
 mal von außen, mal aus mir heraus:  
 Meine Hilfe kommt von Gott.
2. Gruppe: Gott wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,  
 wenn du dich unsicher fühlst.  
 Und wer dich behütet, schläft nicht.  
 Du brauchst keine Angst zu haben.

**ALLE:** Ich öffne meine Augen und schaue mich um.  
 Bis zu den fernen Bergen geht suchend mein Blick:  
 Wer hilft mir?

1. Gruppe: Gott behütet dich  
 wie ein kühler Schatten vor der Glut der Sonne.  
 Wenn du nicht mehr aus noch ein weißt  
 und spürst, wie die Hitze in dir hochsteigt.
2. Gruppe: Meine Hilfe kommt von Gott,  
 kommt aus Himmel und Erde,  
 mal von außen, mal aus mir heraus:  
 Meine Hilfe kommt von Gott.

**ALLE:** Ich öffne meine Augen und schaue mich um.  
 Bis zu den fernen Bergen geht suchend mein Blick:  
 Wer hilft mir?

1. Gruppe: Meine Hilfe kommt von Gott,  
 kommt aus Himmel und Erde,  
 mal von außen, mal aus mir heraus:  
 Meine Hilfe kommt von Gott.
2. Gruppe: Gott behütet dich in allem Bösen.  
 Gott behütet deine Seele.  
 Gott behütet dich, wenn du gehst  
 und wenn du kommst – jetzt und immer.

**ALLE:** Ich öffne meine Augen und schaue mich um.  
 Bis zu den fernen Bergen geht suchend mein Blick:  
 Wer hilft mir?  
 Meine Hilfe kommt von Gott!

## Sendung – Segen

Das nachstehende Segenslied greift die Aussagen der Eingangsliturgie auf und wandelt sie in eine segenspendende Zusage.

### Möge Gottes Segen

D A G A<sup>4</sup> 3 Hm A

Mö - ge Got - tes Se - gen dich um - hül - len. Sein Le - bens - geist mö - ge  
be - glei - ten.  
be - wah - ren.

D G A G A F<sup>#</sup>m Hm

bei - dir sein... Auf den We - gen un - ter Got - tes Se - gen soll'n

G A<sup>4</sup> 3 D A

Träu - me der Hoff - nung blühh, Auf den We - gen un - ter Got - tes  
Zei - chen des Frie - dens blühh ...  
Wun - der des Le - bens blühh ...

F<sup>#</sup>m Hm G A<sup>4</sup> 3 D

Se - gen soll'n Träu - me der Hoff - nung blühh.  
Zei - chen des Frie - dens blühh.  
Wun - der des Le - bens blühh.

Text: Albert Wieblitz; Musik: Fritz Baltruweit; alle Rechte im tvd-Verlag Düsseldorf, 2005.



## kurzgeschichte

### Das Balg

Corinna war zehn Jahre alt, und Gigi war vier. Corinna sollte immer vernünftig sein, sie war ja die Ältere. Gigi durfte so unvernünftig sein, wie sie wollte. Das fanden die Erwachsenen dann drollig.

Corinna hatte am liebsten ganz kleine Sachen. Auf dem Wandbrett über ihrem Bett standen Nusschalenbettchen mit winzigen Püppchen, ein Tablett mit Tässchen und einer Teekanne, nicht größer als ein Fingernagel, und viele kleine Tiere aus Holz und Glas und Plastik.

Gigi mochte nur große Sachen. Auf ihrem Wandbrett saßen zwei dicke Stoffhunde und ein riesiger Teddy und eine große Puppe ohne Arme und Beine.

Corinna hatte gern Ordnung in ihren Sachen. Aber wenn sie in der Schule war, spielte Gigi manchmal mit Corinnas kleinen Sachen. Sie brachte alles durcheinander, sie zertrat drei von den kleinen Tässchen, sie brach dem gläsernen Storch den Schnabel ab, und mit den winzigen Kissens aus den Nusschalenbettchen putzte Gigi sich die Nase.

Wenn Corinna dann wütend wurde, sagten die Erwachsenen: »Gigi ist doch noch so klein!«

Dann hasste Corinna ihre Schwester, und sie wünschte sogar, Gigi sollte tot sein. Aber das merkte niemand, auch Gigi merkte es nicht.

Dann kam Tante Felizitas zu Besuch.

Sie musste wohl sehr reich sein, denn sie sagte zu den Mädchen: »Wir gehen in den Spielzeugladen, und ihr dürft euch aussuchen, was ihr wollt. Das kaufe ich euch.« Sie gingen in den Laden.

Corinna suchte sich einen Puppenliegestuhl aus, der hatte einen rot-weiß gestreiften Bezug, und er war nicht länger als eine Hand, aber man konnte ihn richtig zusammenklappen und den Sitz verstellen.

Tante Felizitas schenkte Corinna noch eine kleine Puppe dazu.

Gigi suchte sich die größte Puppe im Laden aus, die war fast so groß wie Gigi selbst. Die Puppe hatte ein Gesicht mit Apfelbacken und blauen Klimperaugen, und ihr Mund war breit auseinander gezogen.

Sie grinste immerzu.

Tante Felizitas lachte und sagte: »Ein scheußliches Balg!«

Gigi machte sich nichts daraus.

Corinna freute sich, dass Tante Felizitas das gesagt hatte.

Zu Hause spielte Corinna mit dem Liegestühlchen. Sie stellte es auf die Fensterbank in die Sonne und setzte die neue Puppe hinein. Sie ließ es Abend werden und klappte das Liegestühlchen zusammen, sie ließ es Morgen werden und stellte das Liegestühlchen wieder auf.

Dann nähte sie einen Badeanzug für das neue Püppchen.

Gigi schleppte die große Puppe durchs Haus und zeigte sie den Leuten in allen Wohnungen. Dann wusste sie nicht mehr, was sie tun sollte.

Gigi kam zurück ins Zimmer. Sie nahm das Liegestühlchen von der Fensterbank, sie stellte es auf den Fußboden und setzte die große Puppe darauf. Das Liegestühlchen kippte um, und die Puppe fiel hin.

Corinna sagte: »Lass! Das geht nicht. Dein Balg ist zu groß!«

Aber Gigi sagte: »Doch, das geht. Meine Puppe will auch im Liegestuhl sitzen.«

Sie versuchte es noch einmal. Sie stemmte sich mit beiden Armen auf den Puppenbauch, sie presste das dicke Puppenhinterteil auf das Liegestühlchen.

Das Liegestühlchen knickte zusammen. Das Holz war zersplittert. »Kaputt!«, sagte Gigi erschrocken. »Kaputt!« Sie sah Corinna an. Corinna legte das Nähzeug weg.

Ganz langsam tat sie das, und ganz langsam kam sie durchs Zimmer.

Sie stieß die große Puppe mit dem Fuß unter Gigis Bett. Dann hob sie das Liegestühlchen auf.

Gigi fragte: »Man kann's wieder flicken, Corinna, ja?«

»Nein. Kann man nicht!«, sagte Corinna.

Und sie schlug Gigi ins Gesicht.

Gigi rannte zur Tür.

»Geh doch! Sag's doch!« rief Corinna.

Gigi kam zurück. Sie bückte sich und zog die Puppe unter dem Bett hervor. Sie hielt sie Corinna hin.

»Da!«, sagte sie. »Deine!« Mehr konnte sie nicht sagen, ihr Mund zitterte zu sehr.

Corinna nahm die Puppe und ließ sie gleich wieder fallen.

»Das blöde Ding will ich nicht haben«, sagte sie. »Und heul jetzt bloß nicht! Ich heule ja auch nicht, und du hast mein Liegestühlchen kaputtgemacht, du wolltest es kaputtmachen. Du Balg, du scheußliches Balg!«

Gigi drehte sich um. Sie presste das Gesicht in ihr Kopfkissen und weinte.

Lange Zeit stand Corinna hinter Gigi und sah zu, wie sie weinte.

Dann hob Corinna die Puppe auf. Sie zupfte ihr das Kleid zurecht.

»Sei doch still, Gigi«, sagte sie. »Ich sag' das nie wieder. Und vielleicht kann man es ja doch noch flicken, mit Pflaster oder Klebstreifen.«

»Ich helfe dir!«, flüsterte Gigi. Sie schluchzte immer noch.

Corinna legte die Puppe neben Gigis Kopf auf das Bett.

»Komm, wir holen den Klebstreifen«, sagte sie.

Aus: Ursula Wölfel, Die grauen und die grünen Felder, Anrich Verlag, Mülheim a.d. Ruhr.